

MOIN!

Das Magazin für Klinkrade

Nr.2, September 2015



MOIN! Inhalt

Inhaltsverzeichnis Seite 2

MOIN! Familie

Sonnenfinsternis Seite 3
Das Team vom „Lebendigen Adventskalender“ Seite 4/5

MOIN! Gemeinde

Unser neuer Gemeindevertreter Seite 6/7
Klinkrade gewinnt „Unser Dorf hat Zukunft“ Seite 8
Bilder des Fotowettbewerbs im Feuerwehrhaus Seite 9

MOIN! Menschen

Ein Leben für die Landwirtschaft Seite 10/11/12

MOIN! Geschichte

Die Hufe Siemers Seite 13/14

MOIN! Op Platt

De Kleversaatmaschien Seite 15/16

MOIN! intern

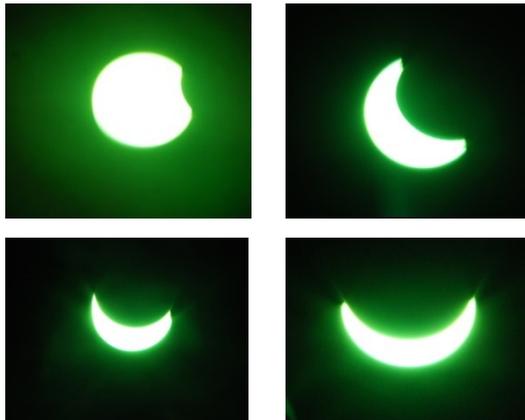
Impressum Seite 8

Sonnenfinsternis

20. März 2015, Alexander und ich sind stark erkältet. Normalerweise ein Grund zum Ärgern, heute aber passt es. So können wir uns warm anziehen, um mit Hustenbonbons und jeder Menge Taschentücher ausgerüstet auf dem Brink die Sonnenfinsternis zu beobachten. Alexander hat das Glas eines Schweißschuttschirms besorgt und wir halten es vor das Objektiv. Dadurch entsteht ungewollt ein zusätzlicher Farbeffekt.

Wir erleben ein Natur-schauspiel, das in unserem Leben nicht noch einmal passieren wird. Es wird merklich dunkler, nicht mit der normalen Dämmerung zu vergleichen. Die Temperatur sinkt bis auf knapp über 1°+ ab und die Vögel sind stumm. Diffuses Licht und absolute Stille,

hier werden wir daran erinnert, dass letztendlich alles von unserer Sonne abhängt. Ein eigenartiges, nicht beschreibbares Gefühl beschleicht uns, zum Schluss aber sind wir glücklich, etwas Einmaliges erlebt zu haben. **WT**



Der Verlauf der Sonnenfinsternis durch ein Schweißschutzglas fotografiert.

Der „Lebendige Adventskalender“ geht in die siebte Runde.

Zum 7. Mal wollen wir dieses Jahr unseren „Lebendigen Adventskalender“ starten. Wir freuen uns schon darauf.

Aber erst einmal, wie kam es dazu? Ich (Petra) hatte das aus anderen Gemeinden gehört, fand das ganz faszinierend und habe es dann verschiedenen Leuten im Dorf erzählt, die sich zuerst nicht so recht etwas darunter vorstellen konnten.

Im Sommer 2009 erzählte ich auch Claudia Thurban davon und dann ging's los: Mit Babsi Blechschmidt, Carola Schönwald und Carmen Brandt hatten wir noch drei weitere Mitorganisatorinnen an Bord und der 1. „Lebendige Adventskalender“ in Klinkrade konnte stattfinden.

Wir führten viele Gespräche, um den Leuten von unserer Idee zu

erzählen und sie zu bitten, ein „Fenster“ zu übernehmen. Es gelang uns, für jeden Tag vom 01.12. bis 23.12. eine Familie, einen Verein, eine Hausgemeinschaft oder Straße zu gewinnen.

In dieser Zeit konnten wir jeden Abend ab 18.15 Uhr die Menschen durch das Dorf laufen sehen, damit pünktlich um 18.30 Uhr das „Fenster“ geöffnet werden konnte. Wir haben im Laufe der Zeit festgestellt, dass wir gerne singen (vielleicht nicht immer richtig) und dass es nach einem stressigen Tag nett ist, diesen mit ein paar Weihnachtsliedern, einer schönen Geschichte oder einem Gedicht bei Punsch und Keksen ausklingen zu lassen. Gerade in der heutigen Zeit finde ich das besonders wichtig. Es finden viele interessante Gespräche statt und auch Menschen, die in den dunklen Monaten nach Klinkrade kommen,



haben so die Möglichkeit, Kontakte in Klinkrade zu knüpfen.

Ich selbst als Gastgeber finde es auch schön, mal wieder Weihnachtsbücher zu lesen, weil man auf der Suche nach einer schönen Geschichte ist. Das Zusammenreffen von Jung und Alt wird gefördert und auch die Dorfgemeinschaft erhält neue Impulse. Wichtig ist uns Organisatoren, immer wieder zu betonen, dass es ein lockeres Zusammentreffen sein und für den Gastgeber nicht in Stress ausarten soll. Jeder kann entscheiden, ob es etwas zu

trinken und einen Keks oder eine Mandarine o. ä. gibt.

Auch in diesem Jahr würden wir uns freuen, wenn wir wieder die Termine vom 01.12. bis 23.12. vergeben können, noch ist alles frei. Wer aufgrund dieses Artikels sich gleich einen Termin holen möchte, kontaktiert bitte eine der folgenden Telefonnummer: Babsi Blechschmidt, 890423, Claudia Thurban, 756, Carmen Brandt, 8489, Petra Löding, 8678.

Wir freuen uns auf eine schöne Vorweihnachtszeit. **PL**

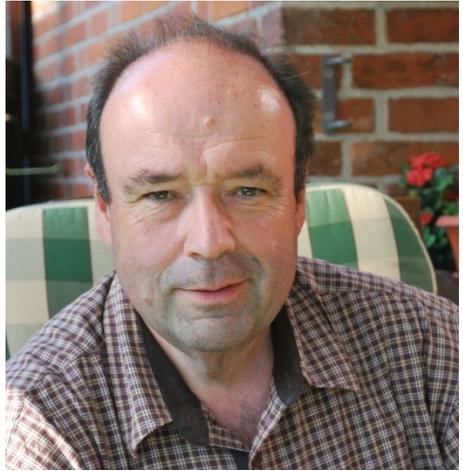
Unser neuer Gemeindevertreter

Im Juni gab es einen Wechsel in unserer Gemeindevertretung. Aufgrund des Rücktritts von Manuel Schulz rückte Wolfgang Heß (53) für die Wählergemeinschaft "KfK" in die Vertretung nach und wurde sogleich für fünf Posten gewählt. Künftig bekleidet er folgende Positionen:

- Stellv. Bürgermeister
- Vertreter des Bürgermeisters im Amtsausschuss
- Vertreter des Bürgermeisters im Wasserbeschaffungsverband Kastorf
- Mitglied im Finanzausschuss
- Mitglied in der Internet-AG

Grund genug für die Moin-Redaktion, an dieser Stelle unseren "Neuen" vorzustellen.

Wolfgang ist ein echter NRW'ler! Er wurde in Witten geboren und verbrachte seine Kindheit in Bochum. Erst 1978 verschlug es die Familie Heß in den Norden nach Labenz, wo die Mutter noch heute wohnt.



Nach einer Lehre als Elektroinstallateur und anschließender Fortbildung zum Elektrotechniker arbeitete Wolfgang lange in Krummesse in einem Elektrobetrieb. Schon damals bekam die Firma oft Aufträge auf dem Flughafen Blankensee. Irgendwann blieb Wolfgang auf dem Airport als Leiter der Technikabteilung "Bau & Planung", arbeitet bis heute unter wechselnden Investoren und war zwischenzeitlich Betriebsratsmitglied. Doch damit nicht genug.

Wie vielseitig Wolfgang Heß ist, erfahren wir, wenn wir seinen zweiten und dritten beruflichen Weg anschauen.

In den 90er Jahren absolvierte er eine Ausbildung zum Versicherungskaufmann und Makler. Wer aufmerksam durch den Mönkenweg fährt weiß, dass Wolfgang auch heute noch in diesem Bereich tätig ist. Dazugekommen ist in den letzten Jahren noch der Part „Gebäudemanagement“. Neben verwalterischen Aufgaben regelt Wolfgang technische und bauliche Belange für Immobilienbesitzer. Und letztendlich betreibt er einen gewerblichen Verleih von Minibagern, Rüttelplatten, Gerüsten u.ä.

Privat kaufte er 1990 das Haus Nr. 13 im Mönkenweg in Klinkrade und zog mit seiner Familie dort selbst ein. Seitdem beschäftigt er sich gern mit Haus und Grundstück, widmet sich seinen Hobbys "biken" und „off-road-fahren mit seinem Jeep“, geht schwimmen und engagiert sich in der Wählergemeinschaft KfK.

Dort hatte er zusammen mit anderen Mitgliedern einen entscheidenden Part im Herbeiführen des Bürgerentscheids zur Windkraftnutzung in Klinkrade.

Selbst sagt Wolfgang über sich: "Ich habe eher eine direkte Art, Dinge anzusprechen und versuche gerecht, sachlich und fair mit meinen Mitmenschen umzugehen. Gern diskutiere ich mit denjenigen, die Ahnung vom Thema haben und ihre Meinung kundtun. Demokratie ist wichtig und so mag ich Ignoranz und ein "Aussetzen" problematischer Themen gar nicht. Ich freue mich auf die Arbeit in der Gemeindevertretung, in der ich von langjährigen Vertretern viel lernen und mich mit meiner Meinung einbringen kann. Mein Wunsch ist eine offene und ehrliche Zusammenarbeit!"

Die Redaktion wünscht Wolfgang Heß für den Rest der Legislaturperiode viel Erfolg und Freude bei seinem Einsatz für unser Dorf. **AF**

Klinkrade Kreissieger bei „Unser Dorf hat Zukunft“

Energieversorgung und Klimaschutz standen im Mittelpunkt des diesjährigen Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“. Dass Klinkrade in diesen Punkten einiges zu bieten hat schlägt sich im 1. Platz nieder, den Klinkrade vor den Dörfern Mechow und Labenz erobern konnte. Am Wettbewerb hatten insgesamt 16 Dörfer teilgenommen. Klinkrade konnte gleich in drei Bereichen punkten. Besonders wichtig war unser Nahwärmenetz der genossenschaftlichen Heiz-

hütte. Mechow hat zwar auch ein solches Netz, es ist jedoch viel kleiner und versorgt nur wenige Häuser. Klinkrade hat zudem das dorfeigene Feuerwehrhaus mit angeschlossener Turnhalle energetisch saniert und die Leuchtmasten in den Dorfstraßen mit stromsparender LED-Technik modernisiert.

Am 18. November 2015 werden beim Kreisgemeindetag in Breitenfelde Urkunde, Holztafel und die Siegerprämie von 1.500 € der Gemeinde ausgehändigt. **MW**

MOIN! erscheint in der ersten Woche der Monate März und September.
Redaktionsschluss ist jeweils der 1. des Vormonats.

Impressum: Gemeinde Klinkrade V.i.S.d.P. ist der Bürgermeister

Die Redaktion verwendet größtmögliche Sorgfalt, dass die Angaben dem aktuellen Wissenstand entsprechen. Eine Gewähr für die Richtigkeit ist jedoch nicht gegeben. Leserbriefe und Anregungen senden Sie bitte an:
manfred.wulf@klinkrade.de

Redaktion: Manfred Wulf (MW), Wieland Grot (WG), Wolfgang Tempel (WT),
Andrea Funk (AF), Petra Löding (PL), Inge Dresow (ID), Heidrun Reimers (HR)
Diese Ausgabe enthält einen Gastbeitrag von Manuel Schulz (MS).

Layout und Produktion: Manfred Wulf

Bilder des Fotowettbewerbs 2015 schmücken das Feuerwehrhaus

Trotz einer unerwartet niedrigen Beteiligung wissen die eingereichten Bilder zu gefallen. Überzeugen sie sich selbst, eine kleine Auswahl der Siegerbilder haben wir hier für sie abgebildet. Alle zehn verschönern seit der Gemeindevertreter-

sitzung im August unser Feuerwehrhaus und sorgen für ein heimatisches und stilvolles Ambiente. Den Siegern wurde ihr Fleiß mit leckeren Gutscheinen aus der Umgebung versüßt. Wir wünschen guten Appetit. **MS**



Links das Siegerbild „Winterstimmung“ von Wolfgang Tempel, darunter Platz 2 „Mystisches Moor“ von Daniela Scheffler, rechts Platz 3 „Gartenidyll“ von Inge Dresow.



Ein Leben für die Landwirtschaft



Franz Burmester kam im Jahre 1955 in Lübeck zur Welt und wuchs auf dem elterlichen Hof in Klinkrade auf. Sein Beruf als Landwirt war somit vorprogrammiert. Er absolvierte mit Erfolg eine landwirtschaftliche Lehre, zunächst ein Jahr auf einem Lehrbetrieb in

Sterley und das zweite Lehrjahr dann auf dem Hof seiner Eltern.

Franz Burmesters familiäre Wurzeln sind in Duvensee. Ein Bruder seines Großvaters übernahm durch Heirat den Hof in Klinkrade. Er ließ das damalige Bauernhaus abreißen und baute 1912 das uns allen bekannte Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Da er keine Nachkommen hatte, übergab er den Hof nach dem Krieg an seinen Neffen Franz Burmester, den Vater des heutigen Besitzers. Im Jahre 1981 pachtete Franz Burmester (inzwischen der Dritte) den Hof von seinem Vater, bevor er ihn einige Jahre später übernahm.

Die Hofübergabe erfolgte ohne Probleme, denn der Vater konnte loslassen und ließ seinen Sohn machen, ohne ihm „reinzureden“, was nicht auf allen Höfen der Fall ist.

Seit dem Tod seines Vaters bewirtschaftet Franz Burmester den Hof allein. Lediglich zur Heu- und Getreideernte benötigt er Hilfe.

Im Meiereiweg 2 stand bis 1984 ein Altenteilskatzen, in dem nach dem Krieg der damalige Deputatarbeiter mit seiner Familie wohnte. Nachdem dieser in ein eigenes Haus gezogen war, stand es einige Jahre leer, wurde schließlich abgerissen und durch das heutige Altenteils Haus ersetzt, in dem Franz Burmester nun wohnt.

Eine Frage ist natürlich, warum das schöne Bauernhaus abgerissen wurde.

Dafür gibt es mehrere Gründe. Die Landwirtschaft hat sich grundlegend gewandelt und die alten Gebäude sind für einen modernen Betrieb schlichtweg nicht mehr zu gebrauchen. Des Weiteren sind sie sehr kostenintensiv. Allein von der Versicherungsprämie könnte man sich alle 10 Jahre ein neues Auto kaufen. Hinzu kommt der hohe Sanierungs- und Unterhaltungsbedarf eines so alten Gebäudes. Feuchtigkeit, Elektrik, Heizung, Dach, Isolierung sind nur einige Aspekte. Eine riesige Investition, die durch kaum eine Nutzung wieder eingebracht werden könnte.

Das Gebäude war als einfaches Kulturdenkmal eingestuft und es drohte die Einstufung in eine höhere Kategorie, was eine wirt-

schaftliche Sanierung und Nutzung endgültig unmöglich gemacht hätte.

Es bestand also Handlungsbedarf und so wurde die Abrissgenehmigung beantragt. Dadurch ist Franz Burmester und uns der Anblick eines langsam verfallenen Hofes erspart geblieben.

Mit dem Auszug des Deputatarbeiters wurde der Gemüsegarten nicht mehr gebraucht und mit Gras abgesät. So wurde die Grünfläche ums Haus immer größer. Zur Pflege schaffte sein Vater vor rund 50 Jahren zwei Schafe an. Sie haben sich reichlich



vermehrt und so gehören Schafe seit dem ununterbrochen zu seinem Betrieb. Die Muttertiere lammen im zeitigen Frühjahr. Die Lämmer werden im Herbst verkauft und die Mutterschafe überwintern auf dem Hof. So ist allmählich ein jährlicher Kreislauf entstanden.

Seit 42 Jahren ist er aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Er ist und fühlt sich körperlich fit, den Dienst bis zu seiner Rente auszuüben. Fast genauso lange spielt er in der Feuerwehrkapelle. Heute springt er aber nur noch ein, wenn eine Vertretung gebraucht wird.

Bis zu seinem wohlverdienten Ruhestand will er den Hof weiter bewirtschaften. Er tritt zwar ein wenig kürzer (es wird kein Heu mehr „gemacht“) hat aber noch so viel Freude an der Arbeit, dass er noch nicht ans Aufhören denkt.

Franz Burmester ist mit seiner durch sein Elternhaus geprägten großzügigen, immer freundlichen und vor allem hilfreichen Art sehr beliebt in Klinkrade. Seine tatkräftige Unterstützung des Autors beim Verfassen dieses Artikels untermauert dies. So gut wie alle kennen und mögen ihn. Die Gründung einer Familie hat sich für ihn nicht ergeben. Somit ist er der Letzte der Burmesters in Klinkrade. Wir wünschen ihm und uns, dass er es noch lange bleibt.

WT



Die alte Hufe Siemers

Natürlich ist die Geschichte der heutigen Hofstelle von Franz Burmester noch nicht zu Ende. Der Abriss des Bauernhofes ist für MOIN! jedoch Anlass, die Geschichte des Hofes mal ein wenig näher zu betrachten.

Zumal wir hier auf fast 800 Jahre zurückblicken können!

Unsere Kirchbücher erlauben jedoch nur einen Blick zurück bis in das Jahr 1520, die noch älteren Taufbücher sind einem Brand zum Opfer gefallen. Von 1550 bis 1906 gehörte die „Hufe E“, wie sie Hans Funck nannte, der Familie Siemers. Es gibt Grund zur Annahme, dass von der Ansiedlung der ersten Bauern hier die Siemers zu Hause waren.



Die Hofstelle im Jahr 1959. Ein Foto unseres alten Dorfchronisten Hans Funck. Der Strom floss noch überirdisch und auf dem Dach sind die alten Gauben.

Über all die Jahrhunderte bewirtschafteten sie den Hof sehr erfolgreich und konkurrierten oft mit der Bauernvogtshufe der Peins in Hufe A um die wirtschaftliche Vormachtstellung. Die Siemers zahlten nach der Krugstelle der Peins auch stets die höchsten Ertragssteuern. Doch sie waren in einigen Dingen



Der 1984 abgerissene Altenteilerkaten des Hofes.

auch etwas anders als die anderen Hufnerfamilien. Sie waren z.B. weniger streitsüchtig und hatten meist deutlich weniger Kinder. Es war jedoch immer ein Hoferbe dabei. Hans Hinrich Friedrich Siemers hatte als letzter Siemers neun Kinder, von denen jedoch nur die jüngsten drei Mädchen erwachsen wurden. 1880 übergab er den Hof seiner Tochter Margaretha Catherina Elisabeth. Sie ehelichte Hans Hinrich Groth, der gleichzeitig die Hufe C besaß. Was muss das für eine Hochzeit gewesen sein!

Im Jahr 1906 erwarb der Duvenseer Hufner Franz Burmester die Hufe E von den Groths. Er riss sofort das erst 1842 errichtete Bauernhaus ab, das noch in alter Tradition des Dorfrundlings schräg auf dem Grundstück stand. Die Grottdöör zeigte noch in Richtung

der Gatermannschen Schmiede im Meiereiweg. Burmester wollte jedoch einen Bauernhof „entlang der Dorfstraße“. So entstand das Bauernhaus, das jetzt abgerissen wurde. **MW**

1230 - 1550	wahrscheinlich schon im Besitz der Siemers
1550 - 1564	Hinrich Siemers
1564 - 1626	Familie Siemers
1626 - 1627	Hinrich Siemers
1628 - 1651	Clas Siemers
1655 - 1685	Siemer Siemers
1685 - 1699	Siemer Siemers
1701 - 1728	Hinrich Siemers
1730 - 1773	Hinrich Siemers
1773 - 1800	Hinrich Siemers
1800 - 1834	Hinrich F. Siemers
1836 - 1880	Hans Hinrich Siemers
1880 - 1906	Hinrich Friedr. Groth
1906 - 1960	Franz Burmester
1960 - 1985	Franz Burmester
1985 - heute	Franz Burmester

De Kleversaatmaschien

Kürzlich gab mir mein Neffe Wieland Grot ein altes Gerät, das er beim Aufräumen auf dem Hof gefunden hatte mit der Bitte, es doch mit nach Steinhorst ins Museum "Vergessene Arbeit" zu nehmen. Es war ein Beutel aus Leinen für etwa 5 kg Inhalt an einem Holzbrett mit zwei Zahnrädern, einem sich drehenden Teller und einer damit verbundenen Kurbel. Den Beutel konnte man sich offensichtlich um den Hals hängen. Die Teilnehmer des Plattdüütsch Namiddags wussten sofort, dass es sich um eine Kleesaatmaschine handelte und erzählten, wie sie bis in den 60er Jahren verwendet wurde. Inzwischen ist diese Kleesaatmaschine in Stein-

horst ausgestellt, aber nur deshalb, weil sie -so auf dem Leinenbeutel zu lesen- aus den USA stammt. (Im Museum gibt es bereits 4 deutsche Geräte). Über die Bedeutung des Klees für die Landwirtschaft und den Einsatz der Kleesaatmaschine habe ich mit Kalli Funk gesprochen:

So hett he dat vertellt: Roggen un Weten wöörn in Harvst drillt. In`Fröhjahr güng de Buer oder en Arbeitsmann mit de Kleversaatmaschien de Koppel op un dal un hett Klee dortwischen seit. He müss goot oppassen, dat de Kleversamen överall hen kemen. Dor weer ja keen Spur von de Maschinen mehr to sehn. Wi hebbt uns immer `n Stock ut`n Knick holt un den bi jede nee Tour in de Eer stecken. Bi`n Hafer weer dat anners. De wöör ja in`Fröhjahr drillt. En Arbeitsmann hett mit Peer un Drillmaschien den Hafer in de Eer bröcht un glieks achteran güng en anner mit de Kleversaatmaschien. Ik heff dat as Schooljung lehr. As mien Vadder Soldat wöör, bün ik 13 Jahr oolt west. Wi harrn keen



Mannslüüd op uns Buersteed, dor müss ik alleen los. De Ümgang mit de Kleversaatmaschien is Geföhlsaak. Du maakst `n normalen Schritt un dreihst dorbi de Kurbel. Wenn du düller dreihen deest, flöög de Saat wieder weg. Normalerwies hest du üm un bi 4 Meter in de Breed schafft.

In de Oorn kunn dat bi natt Weder swoor wann, de Klever dröög slecht un weer to hoch. Wi müssen de Garven immer wedder ümdreihen, bet allens dröög weer. Op de Koppeln, wo toerst de Roggen oder de Hafer oornst weer, kunnen de Köh noch den Klever freten. Man du müsst bös oppassen. Dor sünd ok welk bi dotgahn, wiel de toveel davon freten harrn. Bi uns dörven de Köh immer blots `n paar Stunnen op dat Stoppel-land. Achteran bi dat Plögen hett de Klever en wunderbaren Gröndünger afgeven.

Jeder Buer harr sien Duerweid un noch Wischen op dat Moor för de Köh. Wenn dat nich langt för dat Heu, hebbt se `n Koppel mit Klever hatt. Dorbi hett de Klever as Heu gar nich so veel bröcht. Wenn de dröög is, bröselst de Bläder un fällt licht af. De Nährstoffe sitt aver in disse Bläder! Na 2 Johr wöör allens ünnerplögt. Achteran wuss dat Korn besonnens goot. Klee is `n Stickstoffsammler! Ja, man kann seggen, dat de Klever fröher en

wichtige Rull in de Landwirtschaft speelt hett för de Köh un för dat Land!



Dor fällt mi noch in: Uns Kleversaatmaschien wöör immer up`n Böhn an en Haken ophängt, dormit dor keen Müüs rankömen. De harrn sünst den Büdel kaputt-freten!

Eer – Erde; Böhn - Boden; Buersteed – Bauernstelle, Bauernhof; Orn – Ernte; dotgahn - gestorben

Kalli Funk ist 2 Monate nach den Gesprächen über die Kleesaatmaschine verstorben. Die Teilnehmer des Plattdütsch Namiddags sind dankbar für seine vielen interessanten Beiträge über die Landwirtschaft und das Leben in unserem Klinkrade. **HR**